

Arbeitslosigkeit von Lehrkräften während der Sommerferien



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Arbeitslosigkeit von Lehrkräften während der Sommerferien
Veröffentlichung:	Oktober 2019
Herausgeber:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Ralf Beckmann Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Fax:	0911 179-3532

Weiterführende Informationen:

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Lehrerarbeitslosigkeit in den Sommerferien, Nürnberg, Oktober 2019
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.

Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Arbeitsmarktsituation für Lehrkräfte	5
2 Saisonale Schwankungen der Arbeitslosigkeit.....	6
3 Arbeitslosigkeit während der Sommerferien.....	7
4 Arbeitslosigkeit während der Sommerferien nach Ländern	8
5 Methodische Hinweise.....	9
6 Tabellenanhang.....	10

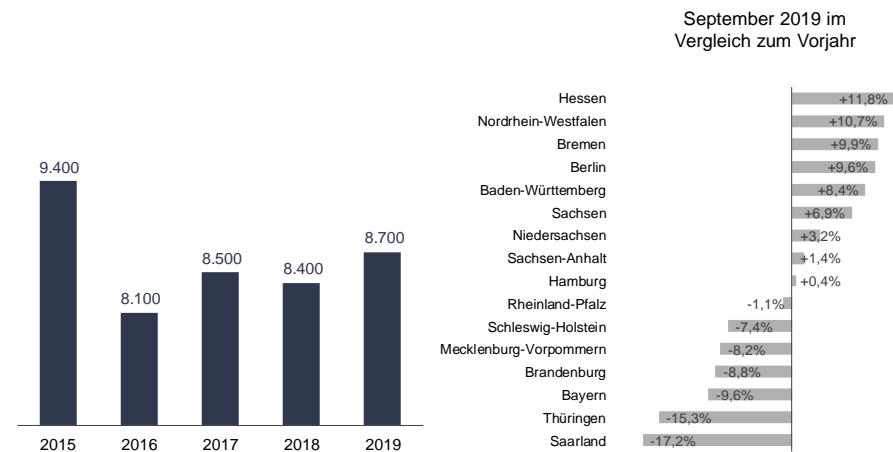
Das Wichtigste in Kürze

- Die Lage am Arbeitsmarkt ist für Lehrkräfte, die eine Tätigkeit an allgemein- oder berufsbildenden Schulen anstreben, insgesamt sehr gut.
- Die Zahl der erwerbstätigen Lehrkräfte ist steigend, während die Arbeitslosigkeit sehr gering ausfällt. Zunehmend werden Personalengpässe diskutiert.
- Gleichzeitig fällt aber auf, dass die Zahl arbeitsloser Lehrkräfte regelmäßig in den Sommerferien stark ansteigt. Nach den Sommerferien geht die Arbeitslosenzahl wieder zurück.
- Der Grund für die kurzfristige Lehrer-Arbeitslosigkeit in den Sommerferien dürfte vor allem in befristet geschlossenen Arbeitsverträgen zu suchen sein. Eine eventuelle Anschlussbeschäftigung erfolgt erst mit Beginn des neuen Schuljahres. Die betroffenen Personen melden sich für die Dauer der Sommerferien (oder einem Teil davon) arbeitslos.
- 2019 meldeten sich in den Sommerferien rund 5.300 Lehrkräfte arbeitslos.
- Der Umfang der Arbeitslosmeldungen zu Beginn oder während Sommerferien ist deutlich geringer als in den letzten Jahren.
- Besonders sichtbar ist das Phänomen der Sommerferienarbeitslosigkeit in Baden-Württemberg, Hamburg und Bayern.
- In Rheinland-Pfalz ist ein sehr deutlicher Rückgang der Arbeitslosmeldungen zu Beginn oder während der Sommerferien auszumachen, obwohl sich der Bestand an arbeitslosen Lehrkräften im September 2019 gegenüber dem Vorjahresmonat kaum verändert hat.

1 Arbeitsmarktsituation für Lehrkräfte

Zahl arbeitsloser Lehrkräfte trotz leichten Anstiegs weiterhin gering Bestand arbeitsloser Lehrkräfte für allgemeinbildende Schulen und die Berufsbildung

jeweils September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Arbeitsmarktsituation stellt sich für Lehrkräfte von allgemeinbildenden Schulen sowie Lehrkräfte in der beruflichen Bildung sehr positiv dar.
- Rund 811.000 Lehrkräfte waren im Schuljahr 2018/19 an allgemeinbildenden und an berufsbildenden Schulen tätig (ohne geringfügig Beschäftigte).¹ Damit ist die Lehrkräfte-Zahl gegenüber dem Vorjahr weiter leicht gestiegen (+0,8 Prozent). Auch im Zehn-Jahres-Vergleich ist ein deutlicher Anstieg des Lehrpersonals zu erkennen (+3,0 Prozent). Die Personalsteigerung betrifft insbesondere die allgemeinbildenden Schulen.
- Rund ein Drittel aller Lehrkräfte arbeitet als Angestellte, etwa zwei Drittel sind verbeamtet².
- Im September 2019 waren bundesweit 8.700 Arbeitslose gemeldet, die eine Tätigkeit als Lehrkraft an allgemeinbildenden Schulen oder in der Berufsbildung suchten.
- Gegenüber dem Vorjahr war das ein leichter Anstieg von nicht ganz 300 (+3,3 Prozent).
- In den Ländern ist die Entwicklung unterschiedlich. In gut der Hälfte der Länder ist der Bestand an arbeitslosen Lehrkräften höher als vor einem Jahr. Prozentual am stärksten fällt der Anstieg in Hessen, Nordrhein-Westfalen sowie Berlin und Bremen aus. Zurückgegangen ist die Arbeitslosenzahl dagegen prozentual besonders deutlich im Saarland und in Thüringen.
- Trotz der regional unterschiedlichen Entwicklung ist die Arbeitslosigkeit für Personen, die eine Lehramtstätigkeit an allgemeinbildenden Schulen anstreben, in allen Ländern sehr gering. Bundesweit ergibt sich für das Jahr 2018 eine berufsspezifische Arbeitslosenquote von 0,7 Prozent. Die Spannweite unter den Ländern reicht von einer Arbeitslosenquote von 0,4 Prozent in Bayern bis 1,5 Prozent in Berlin. Das ist selbst für akademische Berufe eine äußerst geringe Quote (der Durchschnitt liegt bei 2,2 Prozent). Dies signalisiert deutlich, dass in diesem Berufssegment Vollbeschäftigung herrscht. Insbesondere im Bereich der Grundschule und der berufsbildenden Schulen nehmen in diesem Kontext Klagen über einen Lehrkräftemangel deutlich zu.³

¹ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihen 1 und 2, Wiesbaden 2019

² Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2017.

³ Vergleiche: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: [Blickpunkt Arbeitsmarkt - Akademikerinnen und Akademiker, Nürnberg 2019](#).

2 Saisonale Schwankungen der Arbeitslosigkeit

Starke saisonale Schwankungen der Arbeitslosigkeit Arbeitslose Lehrkräfte für allgemeinbildende Schulen und die Berufsbildung

Januar 2015 bis September 2019



- Trotz des geringen Bestandes an arbeitslosen Lehrkräften gibt es viel Fluktuation. Im Verlauf des letzten Jahres⁴ haben sich insgesamt 13.800 Lehrkräfte nach einer Beschäftigung arbeitslos gemeldet (-3,8 Prozent gegenüber Vorjahreszeitraum).
- Dabei handelt es sich im Allgemeinen um Sucharbeitslosigkeit. Es fällt aber auf, dass die Zahl der Arbeitslosmeldungen im Jahresverlauf sehr stark schwankt.
- Mit Beginn der Sommerferien steigt der Arbeitslosenbestand regelmäßig stark an. Nach den Sommerferien kehrt er etwa auf den Ausgangsbestand vor den Sommerferien zurück, weil viele Lehrkräfte ihre Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung wieder beenden.
- Die Hauptursache dürfte in befristet geschlossenen Arbeitsverträgen und Referendariaten zu suchen sein.
- Offensichtlich wird dabei der Zeitraum der Sommerferien bei vielen befristet geschlossenen Arbeitsverträgen, zumindest teilweise, ausgespart. Eine eventuelle Anschlussbeschäftigung erfolgt erst mit Beginn des neuen Schuljahres. Die betroffenen Personen melden sich für die Dauer der Sommerferien (oder eines Teiles davon) arbeitslos.
- Besonders häufig melden sich jüngere Lehrkräfte arbeitslos. 58 Prozent der Lehrkräfte, die im August 2019 arbeitslos wurden, waren unter 35 Jahre alt. Da überwiegend Frauen den Lehrerberuf ergreifen, geht ein Großteil der Arbeitslosmeldungen auf Frauen zurück (74 Prozent).⁵

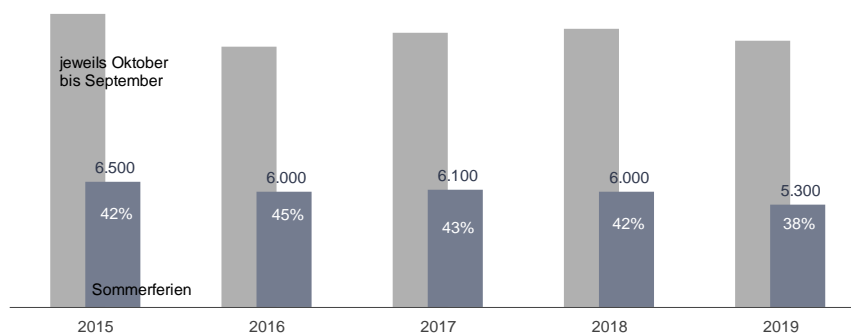
⁴ Für die Jahresbetrachtung wird hier der gleitende Jahreszeitraum Oktober 2018 bis September 2019 zu Grunde gelegt.

⁵ Jeweils Lehrkräfte von allgemeinbildenden Schulen.

3 Arbeitslosigkeit während der Sommerferien

Weniger Arbeitslosmeldungen von Lehrkräften zu Beginn oder während der Sommerferien als in den letzten Jahren

Neue Arbeitslosmeldungen in den Sommerferien, Anteil der Meldungen in den Sommerferien an allen Meldungen eines Jahres (jeweils Oktober des Vorjahres bis September)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

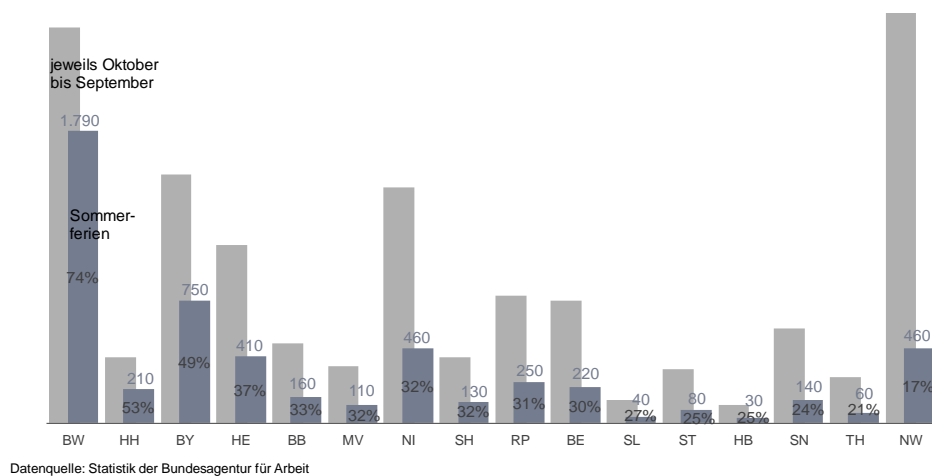
- Zu Beginn oder während der Sommerferien 2019 haben sich insgesamt rund 5.300 Lehrkräfte nach einer Beschäftigung arbeitslos gemeldet.
- Auf den Zeitraum eines Jahres bezogen⁶ erfolgten damit 38 Prozent aller Arbeitslosmeldungen nach einer Beschäftigung im Zeitraum der Sommerferien.
- 2019 ist damit, sowohl bei Bestands- als auch bei Anteilsbetrachtung, ein deutlicher Rückgang erkennbar. In den letzten Jahren zeigte sich das relative Ausmaß der Arbeitslosigkeit während der Sommerferien eher stabil und schwankte zwischen 42 Prozent und 45 Prozent.
- Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist die absolute Zahl an Arbeitslosmeldungen um 700 Meldungen kleiner (-12,2 Prozent). Gleichzeitig wird die niedrigste Anzahl der letzten Jahre erreicht.

⁶ Gleitender Jahreszeitraum Oktober 2018 bis September 2019.

4 Arbeitslosigkeit während der Sommerferien nach Ländern

In Baden-Württemberg, Hamburg und Bayern melden sich anteilig die meisten Lehrkräfte während der Sommerferien arbeitslos

Arbeitslosmeldungen in den Sommerferien nach Bundesländern, Anteil der Meldungen in den Sommerferien an allen Meldungen eines Jahres (jeweils Oktober des Vorjahres bis September) 2019



- Die rund 5.300 Arbeitslosmeldungen zu Beginn oder während der Sommerferien 2019 entfallen, absolut gesehen, vor allem auf Baden-Württemberg (1.790) und Bayern (750).
- Aus diesen beiden Ländern kommt rund jede zweite Arbeitslosmeldung zu Beginn oder während der Sommerferien 2019 (48 Prozent).
- Bezogen auf die übliche Fluktuation innerhalb eines Jahreszeitraums konzentrieren sich, wie in den letzten Jahren, insbesondere in Baden-Württemberg die Arbeitslosmeldungen auf die Sommerferien: Bei 74 Prozent aller Personen, die sich dort von Oktober 2018 bis September 2019 nach einer Beschäftigung arbeitslos meldeten, tritt die Arbeitslosigkeit zu Beginn oder während der Sommerferien ein. Auch in Hamburg und Bayern ist die Sommerferien-Arbeitslosigkeit sehr ausgeprägt. In Hamburg entfallen etwas mehr als die Hälfte der Arbeitslosmeldungen nach einer Beschäftigung auf einen Tag in den Sommerferien, in Bayern knapp die Hälfte.
- Verglichen mit dem Vorjahr hat sich der Anteil der Arbeitslosmeldungen zu Beginn oder während der Sommerferien in 14 Ländern verringert. Nur in Berlin hat er sich leicht um einen Prozentpunkt erhöht, während er in Bayern unverändert blieb.
- Insbesondere fällt der Rückgang in Rheinland-Pfalz auf: Ausgehend von 56 Prozent in den Sommerferien 2018 sank der Anteil der Ferien-Arbeitslosmeldungen 2019 auf 31 Prozent (-25 Prozentpunkte). Deutlich rückläufig war das Phänomen der Ferienarbeitslosmeldungen ebenfalls im Saarland (-10 Prozentpunkte) und in Thüringen (-7 Prozentpunkte), gefolgt von Niedersachsen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg (jeweils -3 Prozentpunkte).

5 Methodische Hinweise

Die Analyse der Sommerferien-Arbeitslosigkeit von Lehrkräften basiert auf der Klassifikation der Berufe 2010. Einbezogen wurden die Berufsgruppen mit den Zielberufen „Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen“ (Berufsgruppe 841) sowie „Lehrtätigkeit für berufsbildende Fächer, betriebliche Ausbildung und Betriebspädagogik“ (842).

Berücksichtigt werden nur Arbeitslosmeldungen (Zugänge in Arbeitslosigkeit), die aus einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt erfolgen. Dabei werden auch Arbeitslosmeldungen einbezogen, bei denen der Übergang von Beschäftigung in Arbeitslosigkeit nicht unmittelbar passiert ist, wenn dieser Übergangszeitraum kürzer als 3 Monate ist (Beispiel: Eine Lehrkraft ist nach dem Ende des Beschäftigungsverhältnisses zunächst zwei Wochen arbeitsunfähig und meldet sich erst danach arbeitslos). Kurzfristige Arbeitsloskeitsperioden (bis max. vier Wochen), die nach einem statistischen Zähltag beginnen und vor dem nächsten Zähltag wieder enden, können systembedingt nicht berücksichtigt werden.

Die Arbeitslosmeldung wird durch eine Verknüpfung von Bestandsdaten und der Arbeitslosigkeitsdauer tagsgenau ermittelt. Dadurch können die unterschiedlichen Ferientermine in den Ländern präzise berücksichtigt werden. Für die Zuordnung, ob eine Arbeitslosmeldung zu Beginn oder während der Sommerferien erfolgt, ist der von den Ländern veröffentlichte Ferienkalender maßgebend.

Es werden auch Arbeitslosmeldungen berücksichtigt, die an einem Samstag nach dem letzten Schultag wirksam werden. Diese Konstellation tritt dann ein, wenn der letzte Schultag ein Freitag ist und dieser gleichzeitig der letzte Arbeitstag der betroffenen Lehrkräfte darstellt. Melden sich diese Personen am darauffolgenden Montag arbeitslos, wirkt die Arbeitslosmeldung gemäß §141 Absatz 2 SGB III auf den davorliegenden Samstag zurück.

Um das Ausmaß der Ferienarbeitslosigkeit zwischen den unterschiedlich großen Ländern vergleichbar zu machen, werden die Arbeitslosmeldungen zu Beginn und während der Sommerferien bezogen auf die Gesamtzahl von Arbeitslosmeldungen (Zugängen aus Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt) innerhalb eines ganzen Jahres. Als Jahreszeitraum wird grundsätzlich Oktober des Vorjahres bis September des aktuellen Jahres verwandt.

6 Tabellenanhang

Zugänge in Arbeitslosigkeit von Lehrkräften aus allgemeinbildenden Schulen und der Berufsbildung (Berufsgruppen 841 und 842 KIdB 2010) aus Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt

Gleitende Jahressumme an Zugängen Oktober bis September des Folgejahres, darunter Arbeitslosmeldungen zu Beginn und während der Sommerferien laut Ferienkalender

(taggenaue Berechnung, jeweils gerundet auf ein Vielfaches von 10) und Anteil in Prozent (ungerundet)

2015 bis 2019

Polit. Region	2015			2016			2017			2018			2019		
	Insgesamt	dar. Sommerferien	Anteil in %	Insgesamt	dar. Sommerferien	Anteil in %	Insgesamt	dar. Sommerferien	Anteil in %	Insgesamt	dar. Sommerferien	Anteil in %	Insgesamt	dar. Sommerferien	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Schleswig-Holstein	420	110	26	380	160	41	430	160	36	390	130	32	400	130	32
Hamburg	400	200	51	380	210	56	460	260	56	470	260	54	400	210	53
Niedersachsen	1.220	590	48	1.030	360	35	1.220	470	38	1.310	460	35	1.440	460	32
Bremen	110	40	40	80	20	30	120	30	28	130	30	26	110	30	25
Nordrhein-Westfalen	2.840	500	17	2.240	420	19	2.390	440	19	2.540	450	18	2.740	460	17
Hessen	1.490	830	56	1.420	790	55	1.220	540	44	1.160	470	40	1.090	410	37
Rheinland-Pfalz	1.150	640	55	1.120	650	58	1.140	670	59	1.130	630	56	780	250	31
Baden-Württemberg	2.240	1640	73	2.190	1610	73	2.370	1680	71	2.480	1840	74	2.420	1790	74
Bayern	1.800	880	49	1.630	850	52	1.630	860	53	1.650	800	49	1.520	750	49
Saarland	180	90	53	160	80	48	190	100	50	170	60	37	140	40	27
Berlin	660	190	28	660	220	33	700	200	29	730	210	29	750	220	30
Brandenburg	470	140	30	400	140	34	480	150	32	490	170	35	490	160	33
Mecklenb.-Vorpommern	430	120	28	350	110	32	360	150	42	380	140	35	350	110	32
Sachsen	810	180	22	550	130	23	600	170	29	540	140	26	580	140	24
Sachsen-Anhalt	480	110	22	430	120	28	430	120	27	380	100	27	330	80	25
Thüringen	510	190	38	450	140	31	430	140	31	410	120	29	280	60	21
Deutschland	15.200	6.450	42	13.470	6.000	45	14.160	6.130	43	14.360	6.010	42	13.820	5.280	38

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen unterteilt nach folgenden Themenbereichen zur Verfügung:

[Arbeitsmarkt und Grundsicherung im Überblick](#)
[Arbeitslose, Unterbeschäftigung und Arbeitsstellen](#)
[Ausbildungsmarkt](#)
[Beschäftigung](#)
[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)
[Leistungen SGB III](#)
[Berufe](#)
[Bildung](#)
[Daten zu den Eingliederungsbilanzen](#)
[Einnahmen/Ausgaben](#)
[Familien und Kinder](#)
[Frauen und Männer](#)
[Langzeitarbeitslosigkeit](#)
[Migration](#)
[Regionale Mobilität](#)
[Wirtschaftszweige](#)
[Zeitreihen](#)
[Amtliche Nachrichten der BA](#)
[Kreisdaten](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.